

Bochholter Volksgblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rheede, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Freitag, 6. April 1917

Nummer 81

Franszösische Schlappen nördlich von Reims.

England und seine Vasallen.

Die Verbündeten in ihren großen Kriegen haben die Engländer niemals als gleichberechtigte Vasallen angesehen und behandelt, sondern nur als Vasallen ohne selbständigen Willen, als Handlanger, die nur dazu da sind, ausgenutzt und, wenn nach Bedarf ausgetauscht, listiglos beiseite geschoben zu werden. Auch in diesem Weltkriege spielen Frankreich und Rußland, um nur die beiden wichtigsten Großmächte an Englands Seite zu nennen, nur die Rolle von Trabanten. Im Mittelpunkt der Kriegsführung unserer Feinde stehen Englands Kriegszwecke, für die allein die unbegrenzte britische Seefahrt maßgebend bleibt. Vermöge seiner wirtschaftlichen Machtmittel, seines Geldes, seiner Handelschiffe, seiner Kohle, hält England seine alles dessen bedürftigen Verbündeten in fester, dauernder Abhängigkeit. Um diese Aufrechterhaltung, hat es bald nach Kriegsausbruch seine Bundesgenossen verpflichtet, keinen Sonderfrieden zu schließen. Der Friede soll ein englischer Friede werden. Nur Englands Geschäfte sollen dabei den Ausschlag geben. Die Kosten sollen auch die Vasallen tragen.

England erachtet dies als ganz selbstverständlich, als sein ureigenes Recht, das es jahrhundertlang mit Hilfe seiner Vasallen durchgesetzt hat. Ihm gilt die unbestreitbare Vorherrschaft in der Welt als eine Naturgewalt, der sich alle andern unterwerfen sollen. Wer widersteht oder im Wege zu stehen scheint, muß vernichtet werden, wie es in diesem Kriege mit Deutschland geschehen sollte. Dazu zu helfen, ohne deswegen Anspruch auf Ebenbürtigkeit zu erlangen, sind Englands Vasallen berufen. Calais gehört den Franzosen. Aber die Engländer haben sich dort eingerichtet, als ob überhaupt kein Zweifel bestehen könne, daß Frankreich zurückzutreten hat, wenn England für gut befindet, Calais fort als britisches Bollwerk zu verwerten. Bei Calais haben die Engländer bereits große Kriegsanstalten erworben. Ganze Dörfer sind schon in ihren Besitz übergegangen. England braucht, um ein weiteres Beispiel anzuführen, Pola. Die Befestigung ausländischen Volkes aus neutralen Ländern, hat der U-Bootkrieg zum größten Teil abgeschnitten. Das nächstliegende wäre, die schönen englischen Tannenküsten niederzuschlagen, um den Polabedarf zu decken. Aber die britische Regierung hat Frankreich bewegen, seine Küsten zu opfern, damit die Engländer die Küsten behalten. Kein Wunder, daß es bereits Franzosen gibt, denen die verbündeten Engländer verhasst sind, als die deutschen Feinde. Frankreichs früherer Präsident Fallières hat deutlich genug öffentlich bekannt, daß die Franzosen eigentlich nur noch um Englands Willen den Krieg weiterführen.

Wie England mit Rußland als einem Werkzeuge für seine Kriegsabsichten verfährt, beleuchtet die Tatsache, daß es die treibende Kraft in der Unterwerfung ist, die sich im Barenreich vollzogen hat. Ohne das geringste Gewissensbedenken, ohne eine Spur von Mitleid und Erbarmen, hat es seinen Kriegszwecken den Baren geopfert, weil er sich dafür vermutlich nicht mehr als gefügig und geeignet genug erwiesen hätte. Die Fäden der russischen Umwälzung laufen in der englischen Vorkammer in Petersburg zusammen. Der britische Einfluß herrscht zur Zeit in Rußland. Die dort augenblicklich am Ruder stehenden, sind Vasallen Englands. Auch in Rußland lassen sich vereinzelt Stimmen vernehmen, die der Einsicht in die eigenfällige Politik Englands und die unwürdige Abhängigkeit von ihr Ausdruck geben.

So lange England seine See- und Welthandels-herrschaft zu behaupten vermag, wird, wie es von jeher der Fall war, die Vasallenschaft der andern Völker und Staaten nicht aufhören. Diese wird erst zu Ende gehen, wenn Deutschlands Siegen ein deutscher Friede folgt. Nur ein solcher kann das Kriegsziel Großbritanniens vereiteln, das dahin geht, seine angeblichen Freunde ebenso wie seine Feinde zu schwächen, damit es politisch und wirtschaftlich seine Welt-herrschaft in der Welt fortan unangefochten fort-führen kann.

Der erste Feind.

Die militärischen Maßnahmen.
W.D. Washington, 4. April. Rußland. Der Vorsitzende der Senatskommission für militärische

Großes Hauptquartier.

5. April.

Ämtlich.

Westlicher Kriegshauptlag.

Der heftige Artilleriekampf zwischen Venus und Verras hielt auch gestern an.

W.D. der Straße Verdun - Cambray, ist nach mehrmals abgefeuerten Schüssen die Nacht über abends zu einem neuen Angriff über die Schützengräben unserer Truppen über erhebliche Verluste aufzuweisen und dann abzubrechen.

Südwestlich von St. Quentin wirkte die französische Artillerie mehrere Stunden gegen von uns nachts geräumte Stellungen, die anschließend kampffähig von der feindlichen Infanterie besetzt wurden.

Bei Vassaur wurde ein Vorstoß der Franzosen zurückgewiesen. Unsere Batterien brachten ein Munitionslager bei Verdun (nördlich der Meuse) zur Entzündung. Erdbeschütterung und Knall wurden bis 40 Kilometer hinter der Front wahrgenommen.

Ein wirksam vorbereitetes und kraftvoll durchgeführtes Unternehmen nördlich Reims ist gelungen. Wir brachten dem Feinde eine blutige Schlacht bei und machten über 800 Gefangene.

Angelegenheiten, Chamberlain, hat eine Gefechtsvorlage eingebracht, die die militärische Ausbildung von ungefähr einer halben Million Mann vorstelt. Die Vorlage würde an einen Ausschuss verwiesen.

W.D. Amsterdam, 4. April. Nach einem hiesigen Blatte meldet die "Times" aus Washington: Jedermann spricht hier über den Krieg. Die Rekrutierung ist in vollem Gange. Überall sieht man militärisches Leben. Man darf zunächst von den Vereinigten Staaten keine großen Dienste erwarten, denn sie sind besser gerüstet als England zu Beginn des Krieges, und die militärischen Maßnahmen, die bisher ergriffen wurden, dienen ausschließlich deren Verteidigung. Der Aufruf von Freiwilligen durch den Präsidenten wird aber Anlaß zu einer Agitation geben, um eine Expeditionssarmee nach Europa zu schicken. Viele würden es gern sehen, daß einige Divisionen der regulären Armee sofort über See geschickt würden. Aber mit Rücksicht auf Mexiko und mögliche Unruhen im Innern wäre es unvernünftig, die kleine stehende Armee zu verzeihen. Vielleicht wird es später möglich sein, etwas in dieser Richtung zu unternehmen. Im Augenblick ist es wahrscheinlich, daß Washington sich damit zufrieden geben wird, seine gute Pflicht dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß es das amerikanische Fliegergeschwader in Frankreich in eine amerikanische Gruppe umwandelt und durch Freiwillige verstärkt.

Drest als amerikanischer Flottenstützpunkt in Europa.

W.D. Bern, 4. April. Pariser Blättern zufolge fordern die Abgeordneten von Drest und Umgebung die Regierung auf, den Hafen Drest als Ueberseehafen auszubauen und sich gegebenenfalls mit den Vereinigten Staaten in Verbindung zu setzen, damit Drest als europäischer Flottenstützpunkt von den Amerikanern benutzt werden könne. Ein Konjunktum amerikanischer Finanzleute soll bereit sein, die nötigen Kredite zu gewähren.

Rußige Auflösung in Wien.

W.D. Wien, 4. April. Die Presse nimmt die Ankündigung Wilsons im Kongress mit Ruhe auf, um so mehr als sie keine Ueberstärkung sei, und erklärt, daß das Eingreifen Amerikas weder in wirtschaftlicher noch in politischer Hinsicht irgendeine wesentliche Veränderung der Kriegslage herbeiführen könnte. Was die Politik Wilsons zur Unterbrechung unserer Feinde tun konnte, hat sie schon in ihrer neutralen Weise getan.

Das neutrale Holland.

W.D. Amsterdam, 4. April. Nieuws van den Dag schreibt im Leitartikel, daß nach Eintreten des Kriegszustandes zwischen Amerika und Deutschland die holländische Regierung amerikanische bewaffnete Handelsschiffe in den holländischen Gewässern zweifelslos nicht zulassen werde.

Deftlicher Kriegshauptlag.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich von Riga brachen unsere Stoßtruppen in die russische Stellung ein. Iyrenaten einige Unterländer und kehrten mit Gefangenen und Beute zurück.

Bei Czepiel (südlich von Brodn) holten unsere Sturmtruppen bei einem Vorstoß 41 Gefangene und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auf dem rechten Serethufer bei Gortseva drangen Erdununasabteilungen in einen russischen Stützpunkt und kehrten mit 24 Gefangenen und 2 Minenwerfern in die eigenen Linien zurück.

Mazedonische Front.

Auf der Crvena Stena (westlich von Monastir) wurden den Franzosen einige ihnen aus den letzten Kämpfen verbliebene Gräben wieder entzogen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Schwedische Stimmen.

W.D. Stockholm, 4. April. Zu den Vorgängen in Amerika sagt "Stockholms Dagblad": Daß der Kriegszustand als ausgenutzt erklärt wird, verleiht nicht die Tatsache, daß es ein teils durch die U-Bootmethoden, teils durch das finanzielle Zusammengehen mit Deutschlands Feinden veranlaßter Angriffskrieg seitens Amerikas ist. Auf finanziellen und industriellen Gebiet einwillkommener Bundesgenosse, hat Amerika ein Expeditionskorps nicht in Aussicht gestellt. Lieber die wirtschaftlichen Motive, die Wilsons Kriegsabschluß kann man sich kurz fassen, da sie in allem wesentlich übereinstimmen mit der Schwedenspolitik der Entente-Staatsmänner.

"Svenska Morgensbladet" äußert: Wenn Schweden den ersten Druckversuch Wilsons nachgegeben hätte, wäre es nicht leicht, jetzt nein zu sagen, wenn dieser amerikanische "Friedensfreund" aufforderte, die Konsequenz des ersten Schrittes zu ziehen. Wenn man weiß, wie Amerika durch seinen humanitären Vorrat an Munitionshandel an dem Siege der Entente interessiert ist, fühlt man nur Lust, gegen die Heuchelei zu protestieren, die diese neue Kriegshaltung gegen den schönen Hintergrund von Humanität und Rechtsprinzipien stellt.

W.D. Stockholm, 4. März. Zu der bevorstehenden Kriegserklärung Amerikas schreibt "Nya Dagbladet": Daß Amerikas Eingreifen in den Krieg eine entscheidende Wendung bedeuten würde, kann man aus guten Gründen bezweifeln. Bevor Amerika seine innerlich mäßigen Grenzen gehaltenen Tätigkeit zu entwickeln vermag, kann der Krieg schon entschieden sein. Zwei Faktoren sind augenblicklich von Bedeutung: Die Folgen des U-Bootkriegs für England und die vorwiegend friedlichen Tendenzen bei der großen Masse der russischen Revolutionäre. Soweit wir sehen können, sind die Vereinigten Staaten nicht imstande, einen dieser Faktoren zu schwächen. Wohl aber dürfte Amerika durch seinen bevorstehenden Schritt für sich selbst Gefahren von unberechenbarer Tragweite heraufbeschwören.

See- und Luftkrieg.

Englisches Torpedoboot versenkt.

W.D. Haag, 4. April. Netherl. Telegraaf berichtet von unterrichteter Seite, daß das Kommando des Torpedoboots "Dover" am 28. März fünf Seemeilen nordwestlich vom Kap Grinckz torpediert wurde und gesunken sei.

Norwegische Schiffverluste.

W.D. Kopenhagen, 4. April. Berlingske Tidende meldet aus Bergen: Die Bergener Handelsflotte erlitt im März einen Verlust von 27 Schiffen von zusammen 29.000 Tonnen. Ein Bergener Dampfer brachte in Bergen die Befragung des torpedierten Fischdampfers "Petrelle" aus Grimsby.

in. Die Befragung war erschöpft, als sie von dem norwegischen Dampfer aufgenommen wurde.

Den Engländern fehlt es an Matrosen.

W.D. Kopenhagen, 4. April. Englands Mangel an Seeleuten ist deutlich am Alter der Befragung der ankommenden englischen Schiffe zu erkennen; es sind entweder viel zu junge oder viel zu alte Leute, um den Dienst ordnungsmäßig versehen zu können. Das brauchbare Material ist längst eingezogen, und man versucht mit allen Mitteln, neutrale Seeleute anzuwerben, um den drohenden Mangel zu vermindern. Die Klagen der Schiffsbefragungen über schlechte Verpflegung in letzter Zeit sind allgemein. Auch neutrale Schiffe können sich in England nur mit allgeringsten Schwierigkeiten mit dem notwendigen Proviant versehen.

Der schwedische Flieger Menard abgeschloßt.

W.D. Basel, 4. April. Das "Echo de Paris" meldet den Tod des Militärfliegers Menard, der am 23. März bei Verdun abgeschossen wurde.

Der italienische Krieg.

Oesterreichische Seite.

K.Z. Wien, 4. April. Nach der militärischen Wochenübersicht der Blätter wuchs an der italienischen Front während der stillen Zeit des ersten Jahres die Zahl der Gefangenen auf 57 Offiziere, 2887 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 31 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer an.

Der Befreiungskrieg des Islam.

W.D. Berlin, 4. April. Der englische Angriff auf Gafsa war im größten Stil vorbereitet. Nachdem die Engländer die vom Südkanal in östlicher Richtung dem Meere entlang gebaute Eisenbahn bis Chan Junis, 20 Kilometer südwestlich Gafsa, fertiggestellt hatten, versuchten sie am 20. März sich in den Besitz dieses Platzes zu setzen. Nach zweitägigem Gefecht wurden sie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. In dem Gefecht waren auf englischer Seite etwa vier Divisionen, meist berittene Truppen, beteiligt. Die türkischen Truppen haben sich glänzend geschlagen. Auf dem Schlachtfeld wurden 3000 tote Engländer gezählt. Der Feind zog sich südwestlich zurück.

Revolution in Rußland.

Keine falsche Deutung.

In einem Berliner Telegramm der "Adm. Ztg." wird auf die Ausführungen des Reichskanzlers vom 20. März erinnert, daß der Kaiser im Jahre 1905 dem Baren geraten habe, sich den berechtigten Reformwünschen seines Volkes nicht zu widersetzen, ferner an die Erklärung des Reichskanzlers, daß wir den Wunsch haben, möglichst bald wieder mit dem russischen Volke in Frieden zu leben. An diese Kundgebung haben sich Kommentare geknüpft, von denen einige den richtigen Weg verfehlten und dazu beitrugen, den Eindruck zu erwecken, als hätten wir im Begriff, mit einem neuen Friedensangebot an die Feinde heranzutreten. Diese Deutung dessen, was sich in den letzten Tagen abgespielt hat, ist unrichtig. Daß wir grundsätzlich bereit sind, in Verhandlungen für einen ehrenvollen Frieden einzutreten, ist von der deutschen Regierung wiederholt amtlich erklärt worden, und über die Vorbedingungen dazu kann niemand im unklaren sein. Daran kann auch die Gestaltung der Dinge in Amerika nichts ändern. Diese klare Sachlage darf nicht durch falsche Auslegung der Kundgebungen und Vorgänge der letzten Zeit verdunkelt werden. Wir sind in der Lage, in Ruhe abzuwarten zu können, wie sich die Dinge im Lager unserer Feinde entwickeln, und wir lassen uns diese Ruhe, die sich auf die Erfolge unserer Waffen an Lande und zu Wasser stützt, nicht rauben. Bei der Möglichkeit, daß die Gerüchte und Deutungsversuche noch weiterhin den falschen Weg gehen, erscheint es nötig, noch einmal ausdrücklich festzustellen, was sich auf Grund der maßgebenden Erklärungen des Reichskanzlers von selbst verstehen sollte.

Eine mißglückte Gegenrevolution.

W.D. Berlin, 4. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten von der russischen Grenze bringen die Blätter Berichte über eine von Anhängern des alten Regimes ins Werk gesetzte Gegenrevolution. Ein Teil war General Tschernow, der in Ljuga

Blut und Leben sind
den gefordert und ge-
e beschlitten und da-
Opfergeist und Op-
beschämten lassen?
und unabwieslich fol-
vergeblich gebracht
Und dann nur des
deutsche Volk, im
Pflicht und Schuldig-
st. und unser Vol-
bundenbaren Entsch-
in verdienstlicher Ge-
cht in dieser Schid-
nung:
erparten Markt
Scheitel!
uft,
Buer i. B.
giffer,
Düsseldorf.
te unserer
ten.
Bericht.
drahtbericht.) Amt-
chauptlag.
ausgeführten Stoff-
melden.
Schauplatz.
in den letzten Ta-
schiffe beschossen mit
Truppenparade bei
arsen auf Nordsee
des Ostschiffen im
mels unter Aufsicht
e die Pfarrkirche be-
Schauplatz.
en keine besonderen
des Generalstabes
Schallentant.
ericht.
drahtber.) General-
nische Front:
Artilleriefeuer. Im
eigenen weichen zu-
rück. Feindliche Pa-
zu nähern verfuhr-
verfolgt. — Rumä-
ericht.
il. (Drahtbericht.)
ril. An der Da-
und Rufen ihren
— Kaufleute
wurden an zwei
men des Feindes
Fronten sein wüß-
Verkehr.
während des Krie-
Mit der Kriegs-
Es gilt an Hun-
auszubauen, was
Schleppse hinter sich
daß sie im Park
Maler. Herr Pa-
nungen Manne stei-
sich konstatiert, daß
dieser Prinzessin
titten war, macht
Hauptstadt die
ad der verfallenen
gründlich.
— Maler bin ich
in meinen
werden sämtliche
geräumten, mal-
eren. Wenn Gure
werde ich mich
um recht viele
die Erlaubnis er-
Sie können un-
Baron.“
antwortete der
gent. Wie ver-
ren. Arme kleine
rem warmen Jun-
schmücklichen Schu-
t seiner Weise zu
rieckuna folgt.)

den Tagen des Friedens angefangen und geshaf-
en wurde, es gilt neue Rettungsaktionen zu be-
nennen zum Heile der unterirdischen Seelen.
Das katholische Deutschland ist sich, auch während
des Krieges, seiner hohen Aufgabe, den Bonifatius-
verein auf alle mögliche Art zu unterstützen und zu
fördern, einig und geschlossen. Gott sei Dank! Aber
trotzdem sind infolge des Krieges und der Inan-
spruchnahme der Gesehenshaft für Kriegshilfe die
Einnahmen des Bonifatius-Vereins stark zurückge-
gangen.
Oben ist der ausführliche Jahresbericht für das
Jahr 1915 erschienen.
Die Gesamteinnahmen betrugen 2 481 707,62 Mk.
1914: 2 703 064,95 Mk.), d. i. ein Rückgang von
221 357,33 Mk., also ein ganz erheblicher Ausfall.
Und wir Katholiken haben allen Anlaß, mit erneuer-
tem Eifer für die Sache des hl. Bonifatius einzutre-
ten. „Wenn jeder deutsche Katholik jährlich nur eine
halbe Mark für den Bonifatius-Verein beisteuert,
würde, so würde sich die Einnahme des Vereins auf
mehr als 12 Millionen erhöhen. Aber wenn es auch
nur 1/2 Mark auf den Kopf der Gemeindeglieder-
gen wäre — und das sollte sich bei guter Organi-
sation und eifriger Arbeit als Durchschnitt doch er-
reichen lassen —, so ergäbe auch das schon eine Ver-
doppelung der Einnahmen des Vereins.“ (L. Kroebe).
An Unterstützungen wurden im Jahre 1915 ver-
ausgibt durch den Generalvorstand 316 906,95 Mk.
und durch die Diözesanämter 1 558 254,81 Mk.
Das macht rund zwei Millionen, wenn man die Un-
terstützungen des Bonifatius-Sammelvereins mit
112 638,73 Mark mit einrechnet.
Das ist zwar eine große Summe. Doch was ist
das im Verhältnis zu den Bedürfnissen? Hat uns
der Krieg mit seinen Milliardenentleihen nicht auch
für anderen Mähten die Augen geöffnet? Die
Zukunft ist eines solchen Opfermutes wert.
Das Bonifatius-Jubiläum hat seinen Abschluß
noch nicht gefunden. Im Gegenteil, sobald die Frie-
denssonne leuchtet, wird der Name des hl. Bonifa-
tius unser erstes Friedensprogramm bedeuten. Mö-
ge dann das Jubiläum 1919 zum Höhepunkt werden,
von dem vermehrte Bonifatiusarbeit der Zukunft
heilen Segen über das geliebte Vaterland ergießen
wird.
Anmerkung. Alle Anfragen über den Boni-
fatusverein beantwortet gerne der Generalvorstand
des Bonifatiusvereins in Paderborn, von wo auch
der letzte Jahresbericht und anderes Informations-
material bezogen werden kann.
Provinzielles
* Münster, 5. April. Das Verdienstkreuz für
Kriegshilfe wurde dem Schriftsteller Dr. Friedrich
Gatzert verliehen.
* Weiden, 4. April. Der mittags um 2 Uhr
eintreffende Schneefall dauerte noch abends an. Um
8 Uhr waren Stadt und Land in ein mehrere Zenti-
meter hohe Schneedecke gehüllt.
* Lübeck, 3. April. Im Kreise Lübeck werden
den ungefähr 2500 Kinder aus dem Industriegebiet
untergebracht werden, die ersten treffen am 10. April
aus Ostpreußen ein.
* Braut (Kreis Kemmen), 3. April. An der Gren-
ze wurde ein junger Mann von einem deutschen
Grenzschützen erschossen. Er hatte dem wiederholten
Schüsse keine Folge geleistet und den Posten oben-
brein verhöhnt.
Aus aller Welt.
* Berlin, 4. April. Der Schloffer Hein-
rich Stephan, der einen englischen Kriegsgefangenen
bei der Flucht begrub, indem er ihn vorbrachte
hat vom Landgericht Berlin 1 zu einem Jahr
Gefängnis, seine Ehefrau wegen Beihilfe hierbei zu
drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.
— Hamburg, 4. April. Der im vorigen Som-
mer aus einer Hamburger Zwangsarbeitsanstalt ent-
wichene 19jährige Böhling Erwin Mint aus Al-
tona, der gegenwärtig in Gießen eine längere
Strafzeit verbüßt, machte das Geständnis, er habe
damals auf der Flucht den ihn begleitenden Sozialen
Ernst Niedmann aus Pr.-Stargard in einen
Schußwund hinabgeschossen und dann den Scher-
verbreiten mit dessen Dienstrevolver erschossen und
betrachtet.
Kriegswirtschaftliches.
* Höchstpreise für Naturrohstoffe. Am 1. April ist
eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die
Höchstpreise für Naturrohstoffe (Glanzholz, Strohholz,
Korbröhre, Malakkarholz, Peddigrohr, Flechtrohr,
Nehrholzen, Nehrholz, Nehrholz, Bruchpeddig,
Pebdigenden), Weiden, Weidenäste, Weidenruten
und Weidenrinde festgelegt werden. Die einzelnen
für die verschiedenen Sorten bestimmten Preise er-
geben sich aus der Höchstpreistabelle in der Bekannt-
machung, die noch einige weitere Bestimmungen über
die Art der Berechnung der Preise enthält. Der
Vorstand der Bekanntmachung ist bei den Polizei-
verwaltungen einzusehen.
* Kunstwolle und Kunstbaumwolle. Mit dem
1. April ist eine Bekanntmachung W. 5. 2000/2 17
AMM. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhe-
bung von Kunstwolle und Kunstbaumwolle aller Art
in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung
werden sämtliche vorhandenen Kunstwollen und
Kunstbaumwollen aller Art einschließlich Karboni-
sierter, auch zusammengehefteter aus gemischten und
gewollenen wollenen und halb wollenen Kunstwollen
aus Wollfällen der Textilindustrie und in Mischungen
untereinander oder mit anderen tierischen oder
pflanzlichen Spinnstoffen aller Arten beschlagnahmt.
Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch die Veränfe-
rung und Färbung, soweit es sich um Kunstwollen
oder deren Mischungen mit anderen tierischen und
pflanzlichen Spinnstoffen handelt an die Kriegswol-
len-Gesellschaft in Berlin und, soweit es
sich um Kunstbaumwollen oder deren Mischungen
mit anderen pflanzlichen Spinnstoffen handelt, an
die Kriegsbaumwollen-Gesellschaft in Berlin er-
laubt. Sollte die Veräußerung der beschlagnahnten
Bestände nicht bis zum 15. Mai 1917 an die vorbe-
zeichneten Stellen erfolgt sein, so haben die Besitzer
mit der Einlieferung zu rechnen. Die Veräußerung

der beschlagnahnten Gegenstände ist lediglich der
Kriegswollbedarfsgesellschaft und der Kriegs-
baumwollbedarfsgesellschaft sowie den Personen oder
Firmen erlaubt, welche die Gegenstände von einer
der beiden Gesellschaften zur Verarbeitung erhalten
haben. Sind die Kunstwollen oder die Kunstbaum-
wollen oder die Mischungen, aus denen sie hergestellt sind,
nach einem bestimmten Zeitpunkt aus dem Reichs-
auslande eingeführt worden, so sind sie von der
Beschlagnahme ausgenommen. Gleichzeitig ist für
alle Kunstwollen und Kunstbaumwollen, auch soweit
sie von der Beschlagnahme nicht betroffen sind, eine
Meldepflicht angeordnet worden, sofern die Gesamt-
mengen bei einer Periode 100 Kilogramm betragen.
Die Meldungen haben monatlich an das Beschlaf-
meldeamt in einer besonders vorgeschriebenen Weise
zu erfolgen, und zwar die erste Meldung für den
Verlauf am 1. April bis zum 15. April. Ueber alle
meldepflichtigen Mengen ist außerdem ein Lagerbuch
zu führen, aus dem jede Veränderung in den Vor-
ratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein
muss. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung erschie-
nen, durch welche Höchstpreise für Kunstwollen aller
Art festgelegt werden. Dieser Bekanntmachung ist
eine Uebersichtstabelle beigelegt, aus der sich die ver-
schiedensten Preise für die einzelnen Arten und Klas-
sen der Kunstwollen ergeben. Der Vorstand beider
Bekanntmachungen ist bei der Polizeiverwaltung ein-
zusehen.
Aus Bocholt u. Umgegend
Bocholt, 6. April 1917.
Vor einem Jahre.
6. April 1916. Das Dorf Dancourt und ein fast
ausgebauter französischer Stützpunkt östlich des
Dreiecks von unsern Truppen eingenommen. Verge-
liches. Vorhof des Feindes gegen unsern Stütz-
punkt im Calvairied. — Deutsche Marineflieger
schiffe haben in der Nacht vom 5. zum 6. April ein
großes Eisenwerk bei Weiditz und Hochheim, die
Fabrikanlagen von Weiditz und Umgebung, sowie
eine Anzahl Bahnhöfe im englischen Industrie-
gebiet erfolgreich angegriffen.
* Das Eisenerz wurde für Tapferkeit vor
dem Feinde verliehen dem Jäger Bernhard Knus-
man von hier im 20. Mel.-Jäger-Bataillon, fer-
ner dem Krankenträger Peter Tebroke im Land-
wehr-Inf.-Regt. Nr. 430, Sohn des Herrn Johann
Tebroke (Hofstraßen) hierorts; sein jüngerer Br-
der erhielt dieselbe Auszeichnung im vorigen Jahre.
* Christlicher Hilfsarbeiter-Verein. Am
Dienstag wird im Lindenhof der Zentralvorstand
und Reichstagsabgeordnete Schiffer sprechen
über „Der Ernst der Stunde und die für uns daraus
erwachenden Aufgaben“. Vorher findet eine Kon-
ferenz der Vorstände und Vertrauenspersonen der
Ortsgruppen Bocholt, Heide und Vorden statt. Alle
Mitglieder zu diesen wichtigen Veranstaltungen er-
scheinen!
* Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe. Die
Schulterlinien der hiesigen evang. hoh. Priv.-Mäd-
chenschule, die bei der 4. Kriegsanleihe 7600 Mark,
bei der 5. Anleihe 5100 Mark zeichnen, haben bei
der 6. Kriegsanleihe 13 300 Mark gezeichnet.
* Die Landwirte werden mit uns übereinstim-
men, daß sie in diesem Krieg meist in finanziell gün-
stige Lage gekommen sind. Frühere Schulden und
Hypotheken konnten sie tilgen und abtragen, manch-
malen Gewinn veranlaßte zur Bank oder zur
Sparkasse bringen. Mit Stolz und Genugtuung
kann er auf Haus und Hof, auf Gut und Acker
blicken. Seine ertragreiche Scholle ist ihm dank der
Opferbereitschaft unserer Söhne an der Front un-
verwundbar geblieben. Dankbar muß er es anerkennen,
wenn er seinen Wohlstand verlor. Und er weiß
auch, daß dieses sein Glück ihm verdankt dem Wa-
terland gegenüber. Wir zweifeln nicht, daß alle un-
ser Landwirte sich das sprechende Bild des un-
seres, das dieser Tage alle deutschen Zeitungen ge-
bracht haben, wo mit zufriedener Miene der Bauer
in seiner Stube zur Feder greift und dem Vater-
land, das zur Kriegsanleihe - Zeichnung
rufft, seinen Tribut entrichtet, indem er freudig der
Zeichnungs-Aufforderung nachkommt, als nach-
schwebendes Beispiel zu zeigen nehmen werden.
Für jeden deutschen Bauer muß es Ehrenpflicht
sein, des Vaterlandes zu gedenken und von seinem
Gewinn einen möglichst großen Teil der Kriegsan-
leihe auszuführen. Mit dem Kriegsanleihe-Schein,
deutscher Bauer, schaffst Du Dir auch weiter den
besten Schutz für Deine Scholle.
* Eisenbahner und Kriegsanleihe. Im War-
teal 3/4. Klasse unseres Bahnhofes fand vergangenen
Montag nachm. 5 Uhr eine Werbeversammlung für
die 6. Kriegsanleihe statt, zu der die Eisenbahner von
Bocholt und Umgegend zahlreich erschienen waren.
Die Herren Reg.- und Baurat Dr. Schmitts aus
Goesfeld, Rechnungsrat R. E. R. aus Münster und
Reichsbahninspektor Vint von hier, der sich in fle-
ißigster Weise zur Verfügung gestellt hatte,
schlachten in klaren und verständlichen Worten, wie
nützlich es sei, daß gerade jetzt jeder Deutsche im Kampf
um Sein oder Nichtsein des Deutschen Reiches auch
den kleinen Beitrag für sein Vaterland hergeben
müsse. Am Schluß der Versammlung dankte Herr
Oberbürgermeister Herr von Heubner für die
überzeugenden Ausführungen, er forderte zur Zeich-
nung, jeder nach seinen Kräften, auf, keiner dürfe
seiner Vaterland im Stich lassen. Wie wir hö-
ren, hat die Werbeversammlung einen vollen Erfolg
gehabt; der Aufforderung zur Zeichnung haben fast
alle Eisenbahner Folge gegeben und sie eine ansehn-
liche Summe zur 6. Kriegsanleihe beigetragen.
* Unsere 11-Boot-Spende. Bei unserer Geschäfts-
stelle gingen für die 11-Boot-Spende 10 Mark von
einem Abend der Munition ein. Weitere Gaben
werden stets gern entgegengenommen.
* Ein fruchtbares Jahr in Aussicht. Das Me-
teorologische Observatorium Offen schreibt: Es ist
eine alte Bauernansicht, daß die Wetter im Früh-
ling und Frühommer besonders dann recht schwer
ausfallen, wenn die höher steigende Sonne allein
und nicht allgemein mildes Regenwetter die Haupt-
sache des Jahres bewirkt. Wie sieht es aus Bauernregeln.

so enthält auch diese etwas Wahres. Solche Früh-
jahre und Frühommer heißen sehr fruchtbare Jahre
in Aussicht. Ein trockener März ist von den alten
Bauern immer gern gesehen worden, sagt doch ein
landläufiges Sprichwort: Eine Hand voll März-
staub ist einen Dufaten wert.
* Die Graupenbehandlung. Es sind Klagen
darüber eingegangen, daß Graupen angeblich beim
Rechen nicht genügend wech wüßten. Hierzu sei
bemerkt, daß die gelieferten Graupen von durchaus
normaler Beschaffenheit sind. Für die Zubereitung
ist es — wie bekannt — sehr vorteilhaft, die Graupen
längere Zeit, am einfachsten über Nacht, in
kaltem Wasser einzumweichen; sie lassen sich dann in
einer Stunde weichen.
* Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-
holmascheine (Verienheime für Handel und Indu-
strie), deren Bericht über das Geschäftsjahr 1916 uns
vorliegt, ist eine der großen deutschen Wohlfahrts-
einrichtungen, die es verdienen, mit den ihnen anver-
trauten Mitteln die größten Erfolge auf dem Ge-
biet praktischer Sozialpolitik zu erzielen. Die Ge-
sellschaft hatte im vorigen Jahre bereits acht große
Heime in Betrieb, die sie trotz der Schwierigkeiten
in der Lebensmittelbeschaffung selbst bewirtschaftet
hat. Mehrere in dem Bericht enthaltene Zuschrif-
ten zeugen dafür, daß ihr dies zur vollen Zufrie-
denheit ihrer Gäste gelungen ist. Die Zahl der Ver-
pflegungstage erreichte die überaus stattliche Höhe
von 179 642, wovon 128 204 Tage auf die von der
Gesellschaft unterhaltenen Lazarett entfielen. In
den bestehenden Heimen werden in Kürze eine Reihe
weiterer treten, so daß die Gesellschaft dann über
zwei große neuzeitlich eingerichtete Heime, die über
ganz Deutschland verteilt sind, verfügt. Auch in
Deutschland ist bekanntlich ein Heim in Vorbereitung
begriffen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle in
Weiden.
* Zur Beschlagnahme des Aluminiums. Nach-
richt in steigendem Maße Einpruch der Hausfrauen
gelingt. Es wird darauf hingewiesen, daß viele
Hausfrauen Aluminiumgeschirre angekauft haben,
als ihnen im Kriege die Kupfergeschirre beschlagnahmt
wurden. In der „Börsen Zeitung“ meint eine
Hausfrau, es hätte dann damals doch wenigstens
vor dem Ankauf von Aluminium gewarnt werden
müssen. Tatsache ist, daß viele Haushaltungen über-
haupt nur Aluminiumgeschirre haben, weil das auch
in Friedenszeiten bei den hohen Zwischenhandels-
aufschlägen des Eisens nicht viel teurer, dafür aber
um sehr viel dauerhafter und langlebiger ist. Diese
Haushaltungen werden durch die Beschlagnahme sehr
unangenehm getroffen. Erhält sie heute nur durch
Einschmelzen möglich, die überdies für Einfachen
nicht brauchbar sind. Nun ergibt sich, daß die heu-
tigen Detailhandelspreise für Aluminiumgeschirre ziem-
lich genau das Doppelte der Preise für gleich große
Aluminiumgeschirre ausmachen. Dabei steht absolut
fest, daß Aluminiumgeschirre vom Gesichtspunkte der Ver-
wendbarkeit um 50 Prozent minderwertiger sind.
So kommt es, daß nur mittlere Haushaltungen unter
Umständen für ihre Aluminiumgeschirre 50 Mark
bekommen und bei den jetzigen Konjunkturpreisen
der Aluminiumgeschirre das Doppelte wieder ausgeben
und dabei den Geschirrbestand weitestgehend vermindern
müssen. Maßnahmen zur Beschaffung billiger
Aluminiumgeschirre oder vielmehr Umtausch der Alu-
miniumgeschirre gegen Emailgeschirre ohne Zahlung von
beiden Seiten, also unter Vermittlung des verlei-
henden Zwischenhandels, erscheinen den Hausfrauen
nicht als unmöglich. Jedenfalls erwarten sie, daß zu-
nächst nur die Hälfte beschlagnahmt wird und die
andere Hälfte erst dann, wenn es unvermeidlich
werden sollte.
* Verzicht mit Feder. Am 1. April ist eine Nach-
tragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung Nr.
G. 2 888/7. 16. AMM. vom 8. August 1916 betref-
send Höchstpreise und Beschlagnahme von Feder in
Kraft getreten, durch die der Verzicht mit den bei
einer Verber. Zurückkehr oder Verberbereinigung
beschlagnahnten Federarten in neuer Weise geregelt
wird. Die bisher den beauftragten Lieferanten der
Heeres- und Marineverwaltungen gewährte Erlaub-
nis, gegen den Ausweis einer amtlichen Beschlag-
nahmestelle beschlagnahmte Feder kaufen zu dürfen,
ist in Wegfall gekommen. In Zukunft ist die Ver-
äußerung oder Verleiherung von beschlagnahmt
Feder nur noch gestattet, entweder auf Grund einer
schriftlichen Anweisung des Federbewirtschaftungs-
amtes an die Firmen werden lediglich auf Grund
amtlicher Feststellung des Bedarfs amtlicher Beschlag-
nahmestellen erteilt und haben vor allen anderen Ver-
euerungsverpflichtungen der Verberbereinigung den Vorrang.
Der Vorstand der Nachtragsbekanntmachung ist bei
der Polizeiverwaltung einzusehen.
* Genern. 6. April. Für tadelloses Verhalten
vor dem Feinde erhielt der Musikleiter Heinrich
Schmidt von hier im 6. Badischen Inf.-Regt.
Kaiser Friedrich III. das Eisenerz Kreuz.
* Hochzeitsfeier. 5. April. „Hoch“ wurde am
Montag nach Rheidebrücke. In etwa 2000 Me-
ter Höhe erschien um die Mittagsstunde ein Luft-
schiff über unserm Ort, das sich langsam senkte und
gegen 11 Uhr auf dem Gipfel von Schiefer-Menne-
ring allmählich landete. Die Truppen waren vier
Offiziere und der Vizefeldwebel. Es ist zu erwarten,
daß der Kommandant des Luftschiffes, Herr von
Hofmann, am 10. April in Düsseldorf aufsteigen.
Natürlich hatte das interessante Schauspiel eine
große Menge Zuschauer angelockt. Das Luftschiff
wurde am Bahnhof transportiert und nach Düssel-
dorf zurückschickt.
* Anhalt. 6. April. Herr Bürgermeister
Köding von hier erwirbt sich bei der philosophi-
schen Fakultät der Universität Münster den Dok-
torgrad summa cum laude. Die Arbeit be-
trug: „Englische Politik und Sozialismus“.

.. Anhalt, 5. April. Zum Pfarrer von Stadt-
lohn wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Pfar-
ters und Landesherrn Tiggas Herr Pfarrer Bern-
hard Meismann aus Lette (Defanat Goesfeld)
vom hochw. Herrn Bischof ernannt. Herr Pfarrer
Meismann wurde am 7. Februar 1863 zu Ostbevern
geboren und am 17. Dezember 1887 zum Priester ge-
weiht. Seit dem 1. Juni 1908 war er Pfarrer in
Lette.
.. Sammelkern. 4. April. Gefreiter van Edig
vom Mel.-Inf.-Regt. 222 aus Sammelkern erhielt
das Eisenerz Kreuz.
Neueste Telegramme.
Friedensverrichtungen.
* Berlin, 5. April. Die „Voss. Ztg.“ schreibt:
Mangherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß An-
regungen zu Friedensverrichtungen erfolgen
sollten, aber nicht von deutscher Seite an Eng-
land, sondern von englischer Seite auf dem
Wege über Österreich-Ungarn an Deutschland.
* Hamburg, 5. April. Der Neuen Hamb.
Ztg. wird aus Genf gemeldet: Schweizerische Blät-
ter geben noch unbestätigte Telegramme wieder, daß
die in London tagende Konferenz der englischen Do-
minions sich in bester Form für eine baldige Be-
endigung des Krieges ausgesprochen habe.
* Weitere amerikanische Schiffe ins Sperrgebiet.
* Berlin, 5. April. „Evening World“ meldet
dem „Berliner Tageblatt“ zufolge: Seit dem 1. 4.
befinden sich 13 bewaffnete Handelschiffe der Union
auf der Reise nach dem europäischen Sperrgebiet.
* Der amerikanische Senat stimmt zu.
* Washington, 5. April. (Drahtber.) Der
Senat hat mit 22 gegen 6 Stimmen die Resolution,
die den Kriegszustand erklärt, angenommen.
* Washington, 5. April. (Drahtber.) Mel-
dung des Reuters Bureau. Das Repräsentanten-
haus hat einstimmig beschlossen, den Regierungs-
antrag Donnerstag 10 Uhr zu besprechen. Es wird
solange in Dauerung liegen, bis der Antrag an-
genommen ist.
* Ein englischer Minensucher gesunken.
* London, 5. April. (Drahtber.) Die Mi-
nirialität meldet: Ein Minensucher alten Typs ist
auf eine Mine gelaufen und gesunken. 24 Mann
der Besatzung werden vermisst.
* Belgischer Dampfer versenkt.
* Amsterdam, 5. April. (Drahtber.) In
der vergangenen Nacht ist der belgische Dampfer
„Trevi“ mit Getreide auf der Höhe von Scheven-
ingen durch ein deutsches Unterseeboot versenkt
worden.
* Wahlrecht der Frauen in Ausland.
* Petersburg, 5. April. (Drahtber.) Mini-
sterpräsident Fürst Biron teilte einer Abordnung
mit, daß die Frauen an der Wahl für die konstituie-
rende Versammlung teilnehmen werden.
Gottesdienst-Ordnung.
St. Georg. Karfreitag, 6. April. 8 Uhr
Gottesdienst. 11 Uhr Prozession, nach der Pro-
fession. Abends 8.30 Uhr Andacht. —
Karfreitag, 7. April. Segnung des Osterfe-
ers, der Osterkerze, des Taufbrenns, darnach
gegen 8.30 Uhr Hochamt. — Anmerkung: Grün-
donnerstag darf nach Schluß des Hochamts die hl.
Kommunion nicht mehr ausgeteilt werden und
am Karfreitag nicht eher als nach dem Hoch-
amt. — Am Karfreitag und Karfreitag ist beim
Grabe eine Opferbüchse aufgestellt für das hl.
Land.
St. Georg. Karfreitag: Von 1/2 11 Uhr ab ist das Al-
terliche im Grabe zur Anbeugung. Die Zere-
monien beginnen 1/2 11 Uhr. Passion, Synpro-
perium, Kreuzenthüllung, missagracificatorium
zum Schluß. Grablegung des Kreuzes.
Die Schulkinder, Vereine und Gläubigen nehmen
an der Prozession teil, die 11 Uhr mittags von St.
Georg ausgeht. — Abends 8 Uhr in St.
Frauen Andacht am Grabe. — Karfreitag.
Die Zereimonien beginnen 1/2 11 Uhr mit der Weihe
des Osterfeuers und der Osterkerze (Erschul-
sang). Darauf Prozession und Taufwasserweihe,
die bis 8 Uhr dauern. 8 Uhr feierliches Auf-
stehungsamt mit Alltagsgefang.
St. Joseph. Karfreitag: 1/2 11 Uhr Beginn der
Feier. Abends 1/2 11 Uhr Andacht. Kar-
freitag: 1/2 11 Uhr Segnung des Oster-
feuers usw. Gegen 8 Uhr Hochamt.
St. Georg. Karfreitag: 7 Uhr Weihe des
Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufwassers;
gegen 1/2 9 Uhr Auferstehungsgefang.
Evangelischer Gottesdienst.
St. Georg. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst,
Weihe und Feier des hl. Abendmahls.
St. Georg. Karfreitag 10 Uhr Gottesdienst, anschließend
Vorbereitung zum hl. Abendmahls.
St. Georg. Karfreitag 7 Uhr. Sonntag-
morgen 8 1/2 Uhr (Predigt). Samstagabend 7.30
Uhr. Sonntagmorgen 8 1/2 Uhr.
**Die 6. Kriegsanleihe ist der
Kraftbeweis des deutschen Volkes.**
* Vom Kriegswirtschaftsamt wird Rat und
Hilfe erteilt:
1. im Volksbureau, Langenbergstr.
2. bei den Herrn:
Prof. Baue, Gellertstr. 5; Viktor Bachmann, Reich-
straße 11; Viktor Schilling, dort, Nordallee 90;
und Pfarrer Quade, Schwachstr. 4.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Stein, für das Feuilleton G. Temming, für den
Klame- und Anzeigenteil: Franz Seggen, sämt-
lich in Bocholt.

Lebensmittelversorgung.

In Geschäften von Fritz Blümler und Josef Weisinger heute und morgen Eier gegen Eiermarken der 7. Woche vorausgabe, jedoch nur an Haushaltungen mit den Aufgangsbuchstaben A bis L. Bühnerbesitzer sind vom Eierbezug ausgeschlossen.

Butter gegen Speisefettmarken dieser Woche ist noch zu haben bei Wint, Langenbergstraße.

Die in einzelnen Geschäften noch vorhandene Marmelade kann auf Marken UU dieser Woche ausgeben werden.

Bocholt, den 6. April 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Beobachtung der in der Bekanntmachung des Kommandanten Generals gegebenen Verhaltensregeln der Fliegergefahr wird jedermann im eigenen Interesse zu Pflicht gemacht.

Die Veranlassung der Bürgerpflicht von drohender Fliegergefahr wird durch die Alarmstellen der freiwilligen Feuerwehr und von der Hauptwache im Rathaus zu erfolgen. Die Horden werden das Zeichen „drohende Gefahr“ durch lang anhaltende, das Zeichen „Gefahr vorüber“ durch kurz gehaltene Hornstöße geben.

Auf das Zeichen „drohende Gefahr“ haben sich im Freien befindliche Personen in das nächste Haus zu begeben, wo mit den Hausbewohnern die Rettungsmaßnahmen aufzunehmen sind. Kellerfenster bleiben zwecks Schaffung einer Abzugsmöglichkeit für die beim etwaigen Einschlag von Bomben sich entwickelnden Gase am besten geöffnet. Die Hausbesitzer sollen in solchen Fällen die Hausklappen nicht verschließen, damit Personen eintreten können. Gasleitungen sind mittels des Hauptabzuges abzuschließen, elektrische oder sonstige Beleuchtung auf das Notwendigste zu beschränken. Außenbeleuchtungen, wie Hof- und Kellarmarkierungen, sind zu löschen.

Mit Personen besetzte Fußwege, Kleinbahnen usw. haben sofort zu halten, damit sämtliche Personen in die nächstliegenden Häuser treten können. Führer von Fahrzeugen verbleiben bei den Fahrzeugen. Den Anordnungen der Polizeibeamten, sowie der Feuerwehreinheiten und etwaigen militärischen Kommandos ist unbedingt Folge zu leisten.

Unter keinen Umständen dürfen herabgefallene Bomben oder andere Gefährte sowie deren Teile wegen der damit verbundenen Lebensgefahr berührt werden. Vor Anstellung von Nachgrabungen nach Fliegerbomben oder anderen Gefährten kann nicht eingelegt genug gewarnt werden.

Fundorte derartiger Sachen sind sofort der Polizei bekanntzugeben, vor allem sind dort Kinder fernzuhalten. Phosphorsäurehaltige Sprengstoffe löscht man durch Verschütten mit Sand oder Begießen mit Wasser.

Bocholt, den 7. September 1916.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung

betreffend

Öffentliche Impfungen.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen finden am 4., 7., 11., 14., 18. und 21. April, die Nachschau am 11., 14., 18., 21., 25. und 28. April in der

Schule zwischen Wallenhaus und Langenbergrstraße statt. Die Impfung beginnt am 4. und 7. April um 5 Uhr und an den anderen Tagen um 3 Uhr, die Nachschau um 5 Uhr nachmittags.

Es werden an den einzelnen Tagen nur diejenigen impfspflichtigen Kinder zur Impfung zugelassen, welche durch besondere Aufforderung hierzu bestellt worden sind.

Nach § 1 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 soll der Impfung mit Schutzstoffen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat.

2) Schüler und Schülerinnen einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, innerhalb des Jahres, in welchem sie das 12. Lebensjahr zurücklegen, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind.

3) Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegekinder ohne gezielten Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Nachschau entzogen geblieben sind, werden auf Grund des § 14 Abs. 2 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 50 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Sanktion tritt.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Kinder an den Impfungen mit rein gewaschenem Oberkörper und mit reinen Kleidern erscheinen müssen.

Bocholt, den 31. März 1917.

Die Polizeibehörde.

Die Bekanntmachungen betreffend:

1. Beschlagnahme und Befandserhebung von Kunstwolle und Kunstbaumwolle aller Art, vom 1. April 1917 Nr. W. IV 2000/2. 17. K. R. A.

2. Höchstpreise für Kunstwolle aller Art, vom 1. April 1917, Nr. W. IV 2500/2. 17. K. R. A.

3. Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) vom 1. April 1917 Nr. W. 2700/2. 17. K. R. A.

4. Höchstpreise für Naturrohr (Glanzrohr) und Weiden, vom 1. April 1917, Nr. G. 1023/2. 17. K. R. A., sowie

5. die Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung Nr. CH. II. 888/7. 16. K. R. A. vom 8. August 1916, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, vom 1. April 1917.

Wenn auf dem Geschäftszimmer der Polizeiverwaltung im Rathaus Zimmer Nr. 3, während der Dienststunden eingesehen werden.

Bocholt, den 1. April 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Stadtverwaltung Unholt.

Am 1. April sind die Dienststunden für den Publikumsverkehr auf vormittags von 8-12 Uhr festgelegt, Sonntag von 9-12 Uhr. Nachmittags ist das Bureau geschlossen. Ich hatte es bisher in dringenden Fällen offen gehalten, kann das aber nicht mehr, da die Bequemlichkeit des Publikums jedes Verständnis für das Entgegenkommen vermissen ließ.

Föcking.

Bekanntmachung.

Alle im Amtsbezirk Bocholt wohnhaften, in der Zeit nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geborenen, nicht mehr landesunfähigen männlichen Deutschen, soweit sie nicht unter die folgenden Ausnahmsbestimmungen fallen, werden hiermit aufgefordert, unverzüglich, spätestens jedoch bis zum 7. d. Mts. im Amtshaus, Zimmer Nr. 2, vormittags sich persönlich zu melden, um dort die für die Ausfüllung der Meldekarten erforderlichen Angaben zu machen.

Von der persönlichen Meldung ist befreit, wer sich bis zum 7. April bei der genannten Stelle schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen, auf Zimmer Nr. 2 des Amtshauses erhältlichen Meldekarte meldet. Nicht meldepflichtig sind die Personen, welche mindestens seit dem 1. März 1917 selbständig oder unselbständig im Hauptberuf tätig sind:

1. im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienst,
2. als Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte oder Apotheker,
3. in der Land- oder Forstwirtschaft,
4. im Eisenbahn-Betrieb eines des Betriebes der Klein- und Straßenbahnen,
5. im Berg- oder Hüttenbetrieb,
6. in der Waffenfabrikation,
7. in einzelnen kriegerischen Betrieben, die von der Kriegsamtsstelle besonders bezeichnet sind.

Mit Gefährnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. wird bestraft, wer bei der Meldung willkürlich unwahre Angaben macht. Mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer die vorgeschriebene Meldungspflicht unterläßt.

Bocholt, den 4. April 1917.

Der Amtmann Vind.

Fleischverkauf.

Heute nachmittag, 4. Uhr beginnend, findet der Fleischverkauf bei Hidding, Elenera und Wening, Bienenhorst, statt.

Bocholt, den 6. April 1917.

Der Amtmann.

Stadt Unholt.

Mitbürger und Mitbürgerinnen, denkt an die Pflichten unsern innigstgeliebten Vaterlande gegenüber.

Gold heraus!

Kriegsanleihe zeichnen.

Erteile gern jeder Zeit jeden Rat. Föcking, Bürgermeister.

Apollo-Theater

Voranzeige!

Morgen, Samstag von 3 bis 6 Uhr

Schülervorstellung

Arbeiter und Arbeiterinnen.

Wir suchen sofort

Arbeiter für die Ballenpresse, sowie

Arbeiter u. Arbeiterinnen für die Reißerelbetriebe

Annahme auch an den beiden Ostertagen, vormittags von 11-12 Uhr, wo auch die erhöhten Löhne bekannt gegeben werden.

Reißerei der Kriegs-Madern H.-G.

Industriestraße 148/9.

Einige tüchtige

Schlosser, Dreher und Hilfsarbeiter

somit gesucht.

Gebr. Braunschweig.

Christlicher Textilarbeiterverband.

Am Ostermontag, nach 5 Uhr im Lindenhof

wichtige Versammlung.

Tagesordnung:

1. Der Ernst der Stunde und die für uns daraus erwachenden Aufgaben. (Referent: Zentralvorsitzender und Reichstagsabgeordneter Schiffer)

2. Aussprache über örtliche Angelegenheiten. Unsere Mitglieder (auch Frauen) werden gebeten, möglichst vollständig zu erscheinen. Handelt es sich u. a. doch darum, über die Lage auf dem Gebiete der Ernährung, der Beschäftigungs- und Lohnfrage, in Verbindung mit der Kriegslage, sachgemäße Aufklärung zu bekommen.

Der Vorstand.

N. B. Am 2. Uhr nachmittags findet am gleichen Tage (Ostermontag) im Lindenhof

eine Konferenz der Vorstände und Vertrauenspersonen der Ortsgruppen Bocholt Rheide und Vorken statt,

in welcher auch Zentralvorsitzender Schiffer sprechen wird. Außer den Vorständen und Vertrauenspersonen können an der Konferenz auch Ausschüßmitglieder und sonstige für den Verband besonders tätige Mitglieder teilnehmen.

Zur Teilnahme an der Konferenz ladet freundlichst ein:

Die Verbandsleitung.

Ein tüchtiger

Heizer

sowie mehrere fräftige Arbeiter

für sofort gesucht.

Wwe. B. Messing.

3 Zimmer

am Okeror baldigst zu mieten

gekauft.

Mäheres in der Geschäftsstelle.

Für einen 14-jähr. fräftigen Jungen wird

Unterkunft

auf dem Lande gesucht.

Bocholt, Kruistr. 13.

Bei Dezimalwaage

(500kg Tragkraft) u. eine hölzerne

Riemscheibe

(100/600 mm) billig abgegeben

Bocholt, Langenbergstr. 49.

Ziege

(überjähriges Lamm) und ein

Mutterlammchen

zu verkaufen.

Mäheres in der Geschäftsstelle.

5 Wochen alte Schweine

hat zu verkaufen

Karl Schaffel, Genden, Kruisapelle.

Mehrere junge

Schweine

hat zu verkaufen

Joh. Gräter, Vantern, nahe b. Wasserwerk

5 Legehühner

und 1 Hahn

zu verkaufen.

Mäheres in der Geschäftsstelle.

Ein schöner, wachsender

Schäferhund

(weil überjährig) zu verkaufen.

Holtwider Mühle am Holtwider Bach

Ein Gebetbuch

mit Geld

am Mittwoch vor 10 Uhr.

Gegen Belohnung abgegeben in der Geschäftsstelle.

Vortemomente

mit Inhalt von einer armer

Kriegsfrau verloren.

Gegen gute Belohnung abgegeben in der Geschäftsstelle.

Soldat verlor auf dem Wege

v. Bahnhof bis Hotel Steiner eine

grüne Brieftasche

mit Inhalt. Wiederbringer

erhält entsprechende Belohnung.

Abgegeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Bezugspreis
Post abgeholt
gebrach 22
Bocholt
Rheide, S. G.

Christliche

46. Jahr

Ueber

Ri

Zum dritten

Wieder erlebt

die die natürliche

finden. Draußen

Hoffnung des Tri

freit die Erde von

ters. Der Feig

Vom Sieg spricht

den gekreuzigten

den Tod übertrun

„Tod, wo ist dein

überhand der Ap

dein Sieg?“

So siegesfähig

stellen und bean

deutsches Volk an

daß es aus dem S

gezwungen haben,

Feinde haben kein

Siegeshoffnung.

auf den vollen Sie

de Hoffen nicht an

des Hungers. De

mehr, auf Deutsch

gerüst zu rechnen

Jahre tagaus tage

lichen Zusammen

getroffen hatten, m

fehlmangel könne

Wischer ist in Deu

doner Blatt, „noch

dies wird wahrlich

Genie bedrängt

nur unsere Feinde

lich geworden, daß

Maffen bereits zum

Voll Beflemmung

ist. Wenn dies ab

ders sollte Deutsc

Das Pariser Blatt

Das aber bedeutet

gesehinnung. 22

Feinde gegen uns

haben sie mit den

ihrem Vodeh unfr

Krieg auf deutsches

So unabwehrlich

ihnen keinen Ansp

Wirlich bleibt

Drillings nicht ve

Sorgen, das Wang

Voll schöpft aus

Opferkraft, neues

In Gottes Hand

Gott hat unser V

kar geeignet, daß

Völkerrückfall na

vor uns liegt. Der

die Gloden dem b

Außerstandenen k

mal zwar klingen

miten hinein in d

in das männermor

unser Volk behält d

wunder. Das Kre

der Osterlone als

Heiles, des Trüm

ob uns oft auch b

auf Erden: nur un

muß doch Frühling

Sturm

Der Wind unfr

ig. Die gemetlich

abbirt eifrig die u

Wassstraße, die der